

**Zeitschrift:** Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft Freiamt  
**Band:** 77 (2010)

**Artikel:** Die Italiener in Wohlen : Lokalgeschichte und italienische Lebenswelt  
**Autor:** Conidi, Claudio  
**Kapitel:** 1: Einleitung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1046272>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 1 Einleitung

Migration und gesellschaftliche Minoritäten sind Themen, über die aus den Blickwinkeln verschiedener Disziplinen sehr viel geforscht worden ist, wie in der Ethnologie, der Soziologie und der Geschichte. Die Schweiz ist als Forschungsobjekt über Migration geeignet, weil im 19. Jahrhundert viele Schweizer ins Ausland emigriert sind, im 20. Jahrhundert hingegen eine starke Einwanderung in die Schweiz eingesetzt hat, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Immigranten kamen hauptsächlich aus Südeuropa, aus Spanien, aus Portugal und aus Italien. Heute leben ungefähr 290'000 Italiener in der Schweiz und bilden somit eine der grössten Gemeinschaften unter den Ausländern in der Schweiz.<sup>1</sup>

Gesellschaftliche Minderheiten lassen sich auf drei Ebenen untersuchen: Makro-, Meso- und Mikroebene. In Bezug auf die italienische Gemeinschaft in der Schweiz bedeutet das: In der Makroebene werden die Italiener als Einheit betrachtet, welche der Schweizer Gesellschaft als Ganzes gegenübersteht. In der Mesoebene wird die italienische Gemeinschaft in sich genauer untersucht. Die Mikroebene konzentriert sich auf einzelne Individuen. Um unterschiedliche Perspektiven aufzeigen zu können, werden diese drei Ebenen mit zwei verschiedenen Narrativen gekreuzt: Ereignisgeschichte und Lebenswelt. Eine solche Differenzierung ist für das Verständnis dieser Arbeit notwendig, auch wenn in den Untersuchungen selber eine klare Trennung zwischen den erwähnten Komponenten nicht immer möglich ist. Eine solch breite Fragestellung im Rahmen einer Lizentiatsarbeit lässt sich nicht fundiert beantworten, weswegen ich mich auf eine Gemeinde Wohlen (AG) begrenzt habe. Die Wahl fiel aus verschiedenen Gründen auf Wohlen: Zum einen beherbergt sie als regionales Zentrum<sup>2</sup> mit ungefähr 10 Prozent der Einwohner eine grosse italienische Diaspora, zum anderen ist sie meine Wohngemeinde. Trotz dieser Einschränkung auf Wohlen ist es allerdings nicht möglich, alle oben erwähnten Komponenten im gleichen Masse fundiert zu untersuchen. Aus diesem Grunde liegt der Fokus auf der Makro- und Mikroebene.

1 Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit Ende Dezember 2006 und 2007, Bundesamt für Migration BFM, Zentrales Ausländerregister ZAR, Statistikdienst, Bern-Wabern; Internetseite: <http://www.bfm.admin.ch>; für die genaue Internetseite vgl. Kap. 9.1.1, ungedruckte Quellen.

2 Nach Wettingen, Baden und Aarau ist Wohlen die viertgrösste Gemeinde im Aargau.

Die Makroebene besteht primär aus Ereignisgeschichte. Es gibt drei zentrale Momente in der Geschichte der italienischen Gemeinschaft in Wohlen: die Gründung der Italienischen Mission im Jahre 1963, die Gründung der ACLI<sup>3</sup> 1970 und der Bau eines Hortes für Gastarbeiterkinder 1974. Anhand dieser drei Institutionen wird die Makroebene dargestellt. Die zentrale Frage dabei ist, wie die Schweizer Behörden auf den Wunsch der Italiener reagierten, «eigene» Institutionen zu gründen: Wer gehörte zu den Befürwortern, wer zu den Gegnern? Was waren die jeweiligen Argumente? Als Quelle dienen mir dabei Dokumente aus dem Archiv der Wohler Kirchenpflege und die Protokolle des Einwohnerrates. Des Weiteren geht es um die Frage, wie die Schweizer Bevölkerung die Gründung dieser Institutionen rezipiert hat. Hierzu werden hauptsächlich Artikel und Leserbriefe, die in der Regionalzeitung «Wohler Anzeiger» erschienen sind, verwendet. Um diese Ereignisse kontextualisieren zu können, wird in den Kapiteln 2 und 3 ein kurzer Überblick zur italienischen Einwanderung in die Schweiz von 1950 bis 1975 sowie zur Situation in der Gemeinde Wohlen eingefügt.

Die Mikroebene beschreibt die italienische Lebenswelt in der Schweiz. Die «Quellen» sind die Immigranten, welche in Interviews ein Selbstzeugnis ablegen. Hierbei wird die Begrenzung auf Wohlen nicht so strikte durchgesetzt. Die interviewten Personen haben alle eine insofern enge Beziehung zu Wohlen, da es ihre Wohngemeinde ist, haben aber nicht ausschliesslich dort gearbeitet. Bei den Interviewten handelt es sich um den italienischen Missionar Don Silvano Francola sowie um zwei Gastarbeiter, Antonio und Francesco.<sup>4</sup> Die Frage, die es hierbei zu klären gilt, ist, was diese Institutionen – Missione Cattolica, Circolo ACLI und Asilo – für die Italiener bedeutet haben. Mit Antonio und Francesco soll ein Einblick in die italienische Lebenswelt gewährt werden (Kapitel 7).

Zum Thema «Migration in die Schweiz» und spezifisch zur Immigration der Italiener in die Schweiz gibt es schon zahlreiche Untersuchungen. Diese Lizenziatsarbeit ist ein weiterer Beitrag zu diesem Forschungsfeld, allerdings einer der etwas anderen Art. Sie stützt sich auf zwei sehr verschiedene Forschungsmethoden: Lokalgeschichte und Lebenswelt. Ziel ist, durch die Kombination der beiden Methoden die Geschichte der italienischen Diaspora in Wohlen darzustellen.

3 Associazioni Cristiane dei Lavoratori Italiani; Christliche Vereinigung der italienischen Arbeitnehmer.

4 Aus Datenschutzgründen sind die Namen anonymisiert.